

Maschinenring ist gefragter denn je

Gerade die wirtschaftliche und soziale Betriebshilfe wird immer wichtiger

Landkreis. (aw) Bei der Jahresversammlung im Gasthaus Luginer in Mirskofen konnten sich die Mitglieder von den Dienstleistungen des Maschinenrings Landshut-Rottenburg (MR) überzeugen. Die Ehrengäste aus Politik, landwirtschaftlichen Fachbereichen, Betriebshelfer, Geschäftsstellenteam, Vertreter aus den Nachbarringen Freising, Kehlheim, Mainburg und Vilsbiburg waren da. Vorsitzender Robert Bauer zählt 16 Neuzugängen und der MR hat 1834 Mitglieder.

Die Zahlen von Geschäftsführer Robert Huf bestätigen den Erfolg des Dienstleistungsunternehmens – der MR ist gefragter denn je. Der überbetriebliche Maschineneinsatz wurde in der Mais- und Strohernte, im Futterbau, der Gülleausbringung und der Düngung in Anspruch genommen. Seit 2024 ist die Rübenabfuhr gewerblich, wird nicht mehr über den MR abgerechnet, was die wirtschaftliche Betriebshilfe auf 12037 Einsatzstunden reduzierte. In der sozialen Betriebshilfe wurden 18358 Stunden geleistet. An der Schleppergemeinschaft sind zehn Landwirte beteiligt.

Sehr gefragt waren, laut Huf, die Dienstleistungsangebote. Die Berater spezialisten Anton Kalb und Wolfgang Sturm unterstützten 115 Betriebe bei der Düngeverordnung, 38 bei den Online-Mehrfachanträgen, 132 bei Argrardieselanträgen und acht für Nachweise mit der FAL-BY App. Das Grenzsteinsuchgerät war 69-mal eingesetzt. Der Geschäftsführer sprach von guten Erfahrungen mit dem Kooperationsvertrag TÜV-Süd für die Elektroprüfung. Dazu meldeten sich 72



Die Vorsitzenden Thomas Weigl, Robert Bauer, Deutsche Zuckerrübenkönigin Ingrid Stigler, Referent Dr. Michael Mederle, MR Geschäftsführer Robert Huf, Geschäftsführer MR Niederbayern Franz Sittenauer (v.l.). Foto: Agnes Wimmer

Betriebe an. Für die Aktion des LPV Landshut „Landshut blüht“ wird die Blumenwiesenansaat mit einer speziellen Saatgutmischung angeboten.

Gute Erfahrung gebe es mit dem mit MR Niederbayern. Diese besteht seit 21 Jahren. Geschäftsführer Franz Sittenauer legte 2024 eine erneute Erfolgsbilanz vor.

Das Online- und Dokumentationsportal „Mein Acker mit Schlagkraft fairnetz“ werde sehr gut angenommen. 147 User sind registriert, Tendenz steigend. Das digitale Büro ermöglicht die Ackerschlagkartei, Dokumentenablage, Anbau-

plan, Schlag bezogene Dokumentation von Pflanzenschutz- und Düngung, Erstellung von E-Rechnungen und Schnittstelle zum Steuerbüro.

Landrat Peter Dreier würdigte den Maschinenring als starken Partner der Landwirtschaft. In ihren Grußworten dankten BBV Kreisobmann Georg Sachsenhauser, AELF Behördenleiter Jens Nebe und die Deutsche Zuckerrübenkönigin Ingrid Stigler dem Maschinenring für seine Arbeit.

„Arbeit darf nicht zur Belastung werden“, für diese These suchte Referent Dr. Michael Mederle, Leiter Agrar und Beratung beim Kuratori-

um Bayerischer Maschinen- und Betriebshilfsringe (KBM) brauchbare Praktiken für die Landwirtschaft.

„Arbeit darf nicht zur Belastung werden“

Jeder Technikeinsatz müsse eine Reduzierung der Arbeitsbelastung zur Folge haben. Die Landwirtschaft transformiere zum Arbeitgeber, weg vom reinen Familienbetrieb zur Kombination mit Fremdarbeitskräften. Durch Technik und KI entwickle sich das Berufsbild der Landwirtschaft anspruchsvoller, es bedürfe einer Kombination von Fachwissen und Technik. In der Arbeitswirtschaft dürfe Tradition nicht zur Einschränkung der unternehmerischen Freiheit werden. Betriebliche Entscheidungen müssen Familiensituation und das Freizeitverhalten berücksichtigen. Auslagerung bestimmter Arbeiten kann diesen Anforderungen entgegenkommen. Der professionelle Landwirt vermeide Arbeitsüberlastung mit einer Schwachstellenanalyse, systematischer Zeitplanung, Weiterbildungen und angepasster Verhaltensänderung. Michael Mederle betonte, Unternehmer brauchen ein realistisches Kostenbewusstsein und alternatives Denken. Er empfahl, sinnvolle Veränderungen mit einer Ist-Analyse anzugehen und erreichbare Ziele zu setzen, denn Arbeitszufriedenheit steigere die Arbeitseffizienz.

Vorsitzender Weigl gratulierte zum Schluss noch Maria Mader zum 25-jährigen Dienstjubiläum und lobte ihre „Leidenschaft“ zum Maschinenring.